Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 146. Freitag, den 5. Dezember 1845.

Berlin, vom 3. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Domainen-Rentmeister Winkler zu Breslau den Charakter als Domainen-Rath zu verleihen.

Aus Schlesien, vom 28. November.

(D. A. Z.) Unser Artikel über die Absicht des Fürstbischofs von Breslau, die Stolgebühren der katholischen Geistlichkeit abzuschaffen, hat von Seiten der Letztern Widerspruch hervorgerufen: Indessen hat man das Factum selbst nicht läugnen können, daß der Prälat in einem offiziellen Anschreiben an den Klerus „in sinnigen Worten" die beregte Abschaffung der Stolgebühren besprochen hat; eben so wenig läugnet man, daß diese Reform wahrscheinlich nicht gelingen dürfte. Die Hauptsache steht demnach fest, daß die sinnigen Worte des Bischofs bei unsern mehr das materiell Klingende als das sinnig Wohllautende liebenden Römischen Pfarrern keinen Anklang gefunden haben, weshalb sie übrigens nicht zu tadeln sind, da es sich hierbei um ihren Lebensunterhalt handelt. Diese Opposition ist aber in anderer Hinsicht merkwürdig. Bei der Installation des Fürstbischofs hatte sich eine zahlreiche Repräsentation des niedern Schlesischen Klerus versammelt und brachte ihrem neuen Oberhaupte knieend die Huldigung dar. Diese Orientalische, im Gotteshause doppelt auffallende und bekanntlich von St. Petrus nicht einmal angenommene Verehrungsweise ließ den niedern Schlesischen Klerus, zu den Füßen seines Bischofs auf die Kniee gefallen, in einer sehr demüthigen Stellung erscheinen. Um so mehr ist es zu verwundern, daß er jetzt muthig opponirt, wenn auch freilich nicht pro aris, sondern pro focis. — Was früher aus dem Posenschen gemeldet worden, daß von Rom eine mildere und zwar die frühere Praxis bei gemischten Ehen, nämlich ihre Einsegnung ohne alle Bedingungen, wieder gestattet worden, scheint auch in Schlesien sich zu bestätigen. Ein sonst eifriger Römischer Priester hat in diesen Tagen, wie uns glaubhaft versichert worden ist, eine gemischte Ehe ohne weiteres eingesegnet. Ohne höhere Erlaubniß ist dies nicht möglich, wenigstens nicht räthlich; denn seit der Ritter'schen Praxis folgt einem solchen Preußisch loyalen Verfahren sogleich die Römische Absetzung. Da sich füglich kein Pfarrer dieser aussetzen kann, so muß eine höhere Autorität diese Aenderung erlaubt haben. Freilich wird man Römischerseits eine solche in Abrede stellen, nach dem Grundsatze: Rome ne recule pas! Allein Thatsachen sprechen lauter als Phrasen. Wir hoffen, daß zahlreiche Thatsachen jene Phrase Lügen strafen und den Römischen Katholicismus wieder einmal nicht blos von einer klugen, sondern auch von einer christlich duldsamen Seite zeigen werden.

Bielefeld, vom 19. November.

(Köln. Z.) Die Spannung, welche hier seit der bekannten Windel-Helmich'schen Angelegenheit zwischen Civil und Militair herrscht, scheint sich so bald noch nicht verlieren zu wollen; es haben sich vielmehr neuerlichst Dinge zugetragen, die befürchten lassen, daß der bedauerliche Riß zwischen beiden Ständen sich noch vergrößern werde. Am 14ten Oktober, dem Jahrestage der Schlacht bei Jena, hatte sich eine Gesellschaft in einem hiesigen

Wirthshause zu einem Abendessen zusammengefunden. Man gedachte der Folgen, welche diese Schlacht, so verderblich für die Preußische Armee, für das gemeinsame Vaterland gehabt; man erinnerte daran, wie die Niederlage zum Siege über das Zopfregiment geführt, Preußen in die Bahn des Fortschrittes gelenkt und somit eine Entwickelung der Nation herbeigeführt habe, die zum Segen des gesammten Vaterlandes gereichen und diesen Tag zu einem der bedeutungsvollsten der Deutschen Geschichte machen mußte. Der Oberst-Lieutenant von der Horst, Commandeur der hiesigen Garnison, fand in diesem Vorgange eine Demonstration und denuncirte denselben bei der Polizei, welche, nachdem der Wirth vernommen war, natürlich keinen Grund zu einer weiteren Untersuchung vorfand. Der Bruder eines der Theilnehmer, bei dem hiesigen Füsilierbataillon freiwillig dienend, ward von dem Oberst-Lieutenant verhört, um die ihm von seinem Bruder über die Sache etwa gemachten Mittheilungen zu berichten. Auf seine Betheuerung, daß er nichts davon erfahren habe, ward ihm bedeutet: es würden ihm zur Vervollständigung seiner Aussage noch 24 Stunden Bedenkzeit gelassen. Der junge Mann blieb nach deren Ablauf bei seiner Antwort und wurde dann entlassen. Der Chef des Landwehrbataillons, Major Müller, ließ sogar einen Theilnehmer der incriminirten Gesellschaft, Vice-Feldwebel bei der Landwehr, in Dienstsachen vorfordern, um, wie sich beim Erscheinen des Vorgeladenen herausstellte, in derselben Angelegenheit ein Verhör mit ihm anzustellen, wozu er in keiner Weise befugt war. Wie Sie leicht denken können, belächelt man hier diese bedrohlichen Veranstaltungen. Indeß haben sie doch auch eine sehr ernste Seite. Hat der Offizier etwa die Functionen der Polizei mit zu übernehmen? Hat das Militair das Recht, in solchen Angelegenheiten selbstständig zu inquiriren und den unbetheiligten gegen den betheiligten Bruder als Zeugen zu benutzen? Wer möchte in diesem Falle sich wohl im geselligen Verkehre mit Offizieren heimisch fühlen — wer würde sich nicht in dieser Gegenwart Schranken auferlegen, die jedes freundschaftliche Zusammenleben vollständig ausschließen müssen? Solche und ähnliche Betrachtungen äußern hier ihren Einfluß und müssen die gesellige Stellung der beiden Stände zu einander nothwendig untergraben. — Vorgestern ist in einer geschlossenen Gesellschaft ein Conflict zwischen dem Oberst-Lieutenant von der Horst und unserm Landtags-Deputirten, Bürgermeister Körner, entstanden, der viel besprochen wird und unter der Bürgerschaft wiederum viel böses Blut setzt. Darüber vielleicht nächstens, wenn sich Resultate herausstellen. Diese Zustände sind so abnorm, daß eine gründliche und umfassende Reform der Militairverfassung dringend nothwendig erscheint. Von allen Enden der Monarchie ertönen die Klagen über Uebergriffe der Offiziere; ihre exclusive Stellung, zum Theil durch ihre Standes- und Ehrenbegriffe, entsprechen unseren heutigen Zuständen nicht mehr. Oder ist wohl eine solche Ausschließlichkeit des Offizierstandes mit der allgemeinen Wehrhaftigkeit aller Staatsbürger zusammen zu reimen?

Erlangen, vom 25. November.

Zu dem neuen Landtage wurde der Kirchenrath Engelhardt von Seiten hiesiger Universität gewählt. Dieser, der den Michaels-Orden erlangte, schon acht Male zum Prorektor gewählt und im vorigen Jahre dem primo loco vorgeschlagenen Professor Harleß vom Könige vorgezogen wurde, wird schwerlich mit der allerhöchsten Stelle wegen der Kniebeugungsfrage in Collision gerathen.

Paris, vom 28. November.

Moscheles hat sich vorgestern mit seiner Tochter gleichzeitig zu St. Cloud hören lassen. Er spielte mit derselben eine neue Sonate zu vier Händen, deren Dedication der König angenommen hat.

General Lamoriciere macht folgende Mittheilung über Abd-el-Kader: Ich weiß jetzt bestimmt, daß der Er-Emir bei Ouled-Toullet in der Yacubia angekommen ist. Nachdem er alle Völkerstämme aufgeregt hat, sagt er ihnen jetzt, daß es unmöglich sei, das Land von den Franzosen zu befreien, und als das einzige, was jedem wahren Moslemin zu thun übrig bleibe, sei ihm zu folgen. So sucht er jetzt die Stämme der Yacubia aus ihren Bergen und Wäldern zu treiben, um sie nach dem Westen zu verpflanzen. Wo man ihm nicht folgt, läßt er unbarmherzig Alles dem Erdboden gleich machen. Ich werde morgen den General Gery nach der Yacubia abgehen lassen, um den dortigen Stämmen Schutz zu gewähren.

Aus Toulon schreibt man vom 18. November: „Täglich kommen zahlreiche Familien aus den Pyrenäen und aus dem Elsaß hier an, welche durch den Kriegsminister ermächtigt sind, sich nach Algerien zu begeben. In diesem Augenblick erwarten mehr als 100 Auswanderer-Familien ihre Einschiffung. Diese armen Leute verzehren hier einen Theil ihres Vermögens, weshalb es gut wäre, wenn sie unverzüglich nach Algerien geschafft würden. Zu keiner Zeit seit unserer Besitznahme von Nord-Afrika ist die Auswanderung dorthin so bedeutend gewesen."

Polnische Grenze, vom 27. November.

(Bresl. Ztg.) Nach den näheren Nachrichten, welche wir seit unserer letzten Mittheilung aus dem Königreich erhalten haben, sind die Verhaftungen, welche in den jüngst vergangenen Wochen stattgefunden, viel zahlreicher, als zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres, wo man

gleichen Umtrieben auf der Spur sein wollte. Unter den vielen Personen aus allen Ständen, welche vermißt werden, befinden sich auch viele katholische Geistliche, und auffallender Weise nur solche, die sich durch ihren standhaften Eifer gegen das Wirken der Russischen Popen und überhaupt gegen die Proselytenmacherei der Griechischen Kirche auszeichneten. Merkwürdig ist die Art und Weise der Verhaftungen. Spät in der Nacht fahren zwei auch drei Commissare vor der Wohnung des Verdächtigen vor; man sieht nichts Auffallendes an dem Aufzuge und kann glauben, es treffe ein später Besuch ein; nichtsdestoweniger ist das Haus bereits von Kosacken umstellt, und so wie auf das Klopfen der aus dem Wagen gestiegenen Personen die Thüre geöffnet ist, dringen auch schon mehrere derselben, wie aus der Erde gewachsen, ein, besetzen das Haus im Innern und sorgen dafür, daß Niemand sein Schlafgemach verlassen darf, bis man weiß, was im Hause vorgeht. Während dessen gehen die selbst mit Licht versehenen Commissarien ohne zu fragen und ohne zu irren — ein Beweis, wie wohl sie von den Kundschaftern unterrichtet oder vielleicht von einem solchen, mit jeder Lokalität vertrauten, begleitet sind — nach dem Gemach des Gesuchten; er muß augenblicklich aufstehen und sich kleiden und dann beginnt die Durchsuchung der Papiere, der Schränke und der Winkel des Hauses. Die Zeit erlaubt natürlich nicht immer, sich vom Inhalte der vorgefundenen Schriftstücke zu überzeugen, denn der anbrechende Tag darf die Commission nicht mehr finden, es wird daher Alles, was aus Papier und Dinte besteht, in ein Convolut zusammen und mit dem Deliquenten in den Wagen gepackt und fort geht's über Stock und Stein nach Warschau, oft ohne daß die Zurückgebliebenen den Abzug der Geheimnißvollen bemerken und sich erst mit der Tageshelle aus ihren Gemächern wagen.

Boston, vom 28. Oktober.

Texas wird durch den nächsten Congreß unwiderruflich den Vereinigten Staaten als Staat oder als mehrere Staaten mit oder ohne Sklaverei einverleibt werden; und sollte die Welt untergehen, es wird geschehen. In England und Frankreich mag man so scheel dazu sehen wie in mehreren ritterschaftlichen Kreisen des Deutschen Reichs, es wird geschehen. Der Impuls zur Einwanderung nach Texas ist gegeben und wird, je mehr das Land bekannt wird, nachhalten. Ein See-Offizier von guter Bildung hat es kürzlich im Namen der Regierung bereist und giebt eine treffliche Terrainschilderung sowie eine herzbrechende Beschreibung von dem Zustande der Deutschen Einwanderer. Sie laufen in kleinen Haufen als Bettler und Vagabunden im Lande umher, und die sich festgesetzt haben, bauen meist für die Cumanches, welche die Aernten holen, denn diese behaupten, das Land gehöre ihnen; es wird einen Krieg zwischen ihnen und den Vereinigten Staaten geben, wenn Letztere den Rio del Norte als Grenze behaupten wollen. So wird Texas ein zweites Florida. Die Cumanches sind ein wilder kriegerischer Indianerstamm und durchaus beritten. Das Land ist im Norden sehr hoch, in der Mitte weniger erhaben und an den Küsten hin flach, aber sehr fett und fruchtbar. Die großen, aber im Sommer trockenen Ströme durchfließen das Land paralel nach der Küste. Die Häfen sind flach und für große Schiffe sämmtlich unzugänglich. Der Norden oder Nordosten des Landes ist unfruchtbar; die Mitte hat lachende Thäler und Ebenen, die Cumanches streifen bis nahe an das Küstenland in großen Massen, vermieden aber bis jetzt mit den Amerikanischen Ansiedlern zu brechen. Die Einwanderer werden am Ende alle nach unendlichen Mühsalen wohl dort eine Ruhestätte unter oder über der Erde finden. Die Amerikaner, welche eine feine Nase haben, ziehen die Auswanderung nach dem Westen oder nach dem Süden weit vor.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Aach. Z.) Bekanntlich hatte der bei der hiesigen Waisenhauskirche angestellte Prediger Kuntze sich durch die persönlichen unziemlichen Ausfälle, welche er sich von der Kanzel herab gegen die Unterzeichner des zweiten Berliner Protestes erlaubt hatte, den Unwillen seiner städtischen Patrone in dem Maße zugezogen, daß Seitens der Stadtverordneten bei dem Magistrate der Antrag gestellt wurde, geeigneten Orts um die Versetzung des Hrn. Kuntze einzukommen. Diesem Wunsche war aber Seitens des Magistrates bereits zuvorgekommen, indem derselbe mit Bezug auf Th. 2. Tit. 11, §. 351 des Allgemeinen Landrechts den Minister der geistlichen Angelegenheiten angegangen war, dem genannten Prediger einen anderen Wirkungskreis anzuweisen. Wirklich war der Hr. Minister diesem Antrage zu willfahren geneigt, und beabsichtigte den Letzteren in eine eben vakante, ihn für seinen hiesigen Verlust vollständig entschädigende Stelle nach Stendal zu versetzen. Allein kaum erfuhr man an letztgenanntem Orte, daß Herr Kuntze für den dortigen Predigerposten designirt sei, als man auch eine ziemlich kategorisch gehaltene Vorstellung bei dem Herrn Minister einreichte, in der dargelegt wurde, wie wenig die religiösen Ansichten des designirten Hrn. Pastors, so weit man über dieselben durch die öffentlichen Blätter belehrt worden sei, mit denen des bei Weitem größten Theils der Stendaler Bürgerschaft harmonirten, wie daher nothwendig durch die Verleihung der vakanten Stelle an den Hrn. Kuntze der Saame der Zwietracht in das bis dahin von den religiösen Spaltungen der

Gegenwart nur noch wenig berührte Städtchen werde gestreut werden, und wie wünschenswerth es daher sei, einen für die dortigen Verhältnisse mehr geeigneten Seelsorger zu erhalten als den Hrn. Kuntze. Die Sprache dieser Vorstellung und die darin vorgebrachten Gründe sollen der Art sein, daß der Hr. Minister wirklich bewogen sein soll, von der intendirten Vokation abzustehen, so daß also die Angelegenheit der hiesigen städtischen Behörden dem mehrfach genannten Prediger gegenüber noch immer der Entscheidung harrt und vielleicht auch noch längere Zeit harren dürfte, da sich wohl nicht viele Gemeinden mit dem intoleranten Sinn und Wesen des Hrn. Kuntze einverstanden erklärten, und daher bei einer ihm zugedachten anderweitigen Versetzung leicht noch mehre ähnliche Gegenvorstellungen eingehen dürften.

Berlin. Nachdem alle bisher gegen verschiedene Personen verfolgte Spuren des an dem Rentier Reith verübten Mordes kein Resultat ergeben hatten, concentrirten sich in neuerer Zeit die vorhandenen Verdachtsgründe am Meisten gegen den Kattundruckergesellen Friedrich D—. Dieser, einer unserer gefährlichsten gewaltsamen Diebe von Profession, war erst kurze Zeit vor der That von dem Verhörsgange der hiesigen Stadtvogtey in einer höchst listigen Weise entwichen, nachdem ihm so eben wegen mehrerer von ihm verübten Diebstähle ein auf zwölfjährige Zuchthausstrafe lautendes Erkenntniß publizirt worden war. Endlich, nach unsäglicher Mühe und Arbeit, hat man ihn in der in der Linienstraße belegenen Wohnung seiner früheren Concubine, einem ebenfalls mehrfach bestraften Frauenzimmer, entdeckt. Die Beamten fanden ihn im Besitz eines geladenen Doppelpistols und eines scharfen, zweischneidigen Dolches. Dennoch gelang es, ihn noch eher zu überwältigen, als er von seinen Waffen Gebrauch zu machen vermocht hätte. — Er wurde sehr fest und vorsichtig gebunden und in einer Droschke zur Stadtvogtey gebracht, aber — als ob dieser Mensch allen Gewaltmitteln Hohn zu sprechen im Stande wäre — als man vor der Stadtvogtey mit ihm anlangte, bemerkten die Beamten, daß er sich unterwegs, obwohl sie nicht einen Augenblick von seiner Seite gewichen waren, seiner Fesseln entledigt hatte, und daß solche auf seinem Sitze an seiner Seite lagen. Eine alsbald vorgenommene Untersuchung des bei ihm vorgefundenen Doppelpistols ergab übrigens, daß jeder Lauf desselben mit zwei Kugeln geladen war. Natürlich dient der in den Annalen unserer Sicherheits-Polizei lange nicht erhört gewesene Fall, daß der Entwichene mit einer Schußwaffe und einem scharfen zweischneidigen Dolch bewaffnet gewesen ist, schon an und für sich nicht unwesentlich dazu, um den gegen ihn vorhandenen Verdacht des an dem Rentier Reith verübten Mordanfalls noch mehr zu verstärken. Denn bekanntlich ist Reith mit einem zweischneidigen Instrument ermordet worden.

Berlin. (A. Z.) Ein homöopathischer Kollege und gewissermaßen unterstützender Famulus des Hrn. Lutze in Potsdam, der Dr. Panthilion, soll, wie es heißt, auf höheren Befehl des Landes verwiesen sein. Jedenfalls wäre es dankenswerth, wenn dadurch endlich die homöopathischen Heilbestrebungen abgeschlossen würden, denen Herr Panthilion in Verbindung mit dem Dr. Lutze bislang oblag. Gegen den Letzteren schwebt bekanntlich noch die auf höchsten Befehl eingeleitete Untersuchung wegen des Renkontres mit der Potsdamer Regierung.

Rietberg, 24. November. (Elberf. Z.) In der Kirche zu Stromberg, einige Stunden von Münster belegen, haben vor einigen Tagen ruchlose Bösewichter ein hölzernes Kreuz gestohlen, an welchem sich ein Stück des Kreuzes befand, woran der Heiland sein Leben für die sündige Menschheit gelassen hatte. Zu diesem heiligen Kreuze wallfahrten alljährlich viele Tausende gläubiger Seelen und beschenkten dasselbe mit Silberplatten und sonstigen Kostbarkeiten. Um die Reliquie besser zu bewahren hatte man es bei der Unmasse von Silberplatten für zweckmäßig erachtet, das ganze Kreuz damit zu beschlagen. Dieses und der Mangel an Zeit, die Silberplatten von dem Kreuze ablösen zu können, mochte die Diebe veranlaßt haben, das Kreuz selbst zu stehlen. Das Beschlagen des Kreuzes mit den Silberplatten war übrigens um so unvorsichtiger, als das Kreuz vor längeren Jahren schon einmal gestohlen, aber nachdem die Silberplatten davon abgelöst waren, wiedergebracht war. Zweifelsohne wird es, von den Silberplatten entkleidet, uns diesmal wieder gebracht werden und in so fern wäre der Verlust kein so unersetzlicher zu nennen. Der Werth des bei dem Diebstahle überhaupt entwendeten Silbers und Goldes soll an 5000 Thlr. betragen.

Elberfeld, 24. November. (Barm. Ztg.) Wir haben heute in der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts eine Sache verhandeln hören, die zu sehr schmerzlichen Betrachtungen anregen muß und auf Zustände hinweist, die nothwendig einer Aenderung bedürfen. Ein Mann von 30 Jahren stand, des Bettelns und Herumtreibens angeklagt, vor den Schranken des Gerichts. Derselbe, ein guter Eisenarbeiter, war Anfangs März aus der Besserungs-Anstalt in Brauweiler entlassen worden, der Bürgermeister seines Wohnorts nahm Anstand, ihn wieder aufzunehmen, es gelang dem Armen jedoch in einer benachbarten Bürgermeisterei Arbeit und Unterkommen zu finden. Sein Betragen hier war, selbst nach Aussage der Belastungszeugen, tadellos; nach ungefähr vier Mo-

naten aber wurde der Ortsbürgermeister auf den ehemaligen Brauweiler Sträfling aufmerksam und ließ ihn sofort entfernen. Er ging zu einem zweiten, dritten und vierten Meister und wurde, sobald die Ortspolizei ihn witterte, ausgetrieben. So gab der Beschuldigte an, und weder das öffentliche Ministerium noch die Belastungszeugen widersprachen diesen Angaben. So ohne Arbeit und Wohnung trieb er sich umher wie ein gehetztes Wild und nährte sich vom Betteln. Er wurde ergriffen, verhaftet und ohne Mühe der Obdachlosigkeit und Bettelei überführt: das öffentliche Ministerium stellte seinen Antrag auf sechs Monat Gefängniß und Ablieferung nach Brauweiler. Der Unglückliche trat schmerzhaft bewegt vor den Präsidenten und sagte mit einem Tone, der uns durch die Seele schnitt: "Herr Präsident, es ist doch unrecht, einen jungen Menschen einzusperren, der gut arbeiten kann." "Freilich!" erwiederte der Präsident nicht ohne Gefühl; aber nach kurzer Berathung verurtheilte ihn das Gericht zu sechs Wochen Gefängniß und abermaliger Abführung nach Brauweiler. Verlangen derartige Zustände nicht dringend eine Aenderung? Man zwingt solche Leute zum Betteln und straft sie dann dafür.

Scene in einem Dubliner Schauspiel-Hause.

(Kölnische Ztg.) Ein Englisches Blatt giebt folgende unterhaltende Schilderung eines Auftrittes, der sich in dem Theater zu Dublin ereignete, als es zum ersten Male von dem neuen Lord-Lieutenant (Vicekönig) und seiner Gemahlin besucht wurde. Wie befremdend solche Intermezzi, in welchen die Gallerie eine Hauptrolle spielt, dem Deutschen Leser auch erscheinen mögen, so fallen sie doch nicht selten in den Englischen Provinzial-Theatern vor, da sich die Polizeigewalt dort sehr wenig bemerkbar macht und das Publikum ein Recht zu haben glaubt, sich für sein Geld nach seiner Weise zu amüsiren.

"Pat Mooney!" ruft eine Stimme von der Gallerie. (Pat oder Patrick ist bekanntlich der Lieblingsname der Irländer, den sie ihrem Schutzpatron, dem heiligen Patricius, zu Ehren führen. Man bezeichnet daher auch den Irländer im Allgemeinen mit diesem Namen, wie der Engländer John Bull, der Schotte Sawney [Alexander] und der Walliser Taffy [David] heißt.) "Was gibt's?" antwortete Pat von der entgegengesetzten Seite.

Stimme. Kannst Du sie sehen Pat? (d. h. den Lord-Lieutenant und seine Gemahlin.)

Pat Mooney. Ja wohl!

Stimme. Nun, wie sieht er denn aus?

Pat Mooney. Ungefähr wie ein Viehmäster oder Gutspachter. Eine ziemlich lange Nase hat er auf jeden Fall. (Allgemeines Gelächter, in welches Se. Herrlichkeit einstimmt.)

St. Hat er Verstand, glaubst Du wohl?

Pat Mooney. Das möchte ich nicht verbürgen. (Erneuertes Gelächter.)

St. Sieht er aus, als ob er gutmüthig wäre?

Pat Mooney. Nun ja, das thut er, und er scheint auch einen Spaß zu verstehen. Ich halte ihn für einen rechten Gentleman.

St. Dann werden wir nicht nöthig haben, ihn zurück zu schicken.

Pat Mooney. Lieber nicht, wir könnten einen Schlimmeren bekommen. (Brüllendes Gelächter.) Er soll hübsch generös sein und sein Geld wie ein Fürst verthun.

Die Gallerie. Bravo, bravo! Wir wollen ihn behalten — wir wollen ihn behalten! Ein dreimaliges Hurrah für den Lord-Lieutenant! (Hurrahrufen und Gelächter.)

St. Nun, Pat, und wie findest Du sie?

Pat Mooney. Na, so so. Sie würde nicht gerade ein Pferd scheu machen. (Gelächter, woran die Lady Theil nimmt.)

St. Ist sie groß?

Pat Mooney. Wart', bis sie aufsteht.

St. Sie ist wohl stark, Pat?

Pat Mooney. Darauf könnt ihr schwören. Damen ihres Gleichen leben nicht von Buttermilch (eines der Haupt-Nahrungsmittel des Irländischen Volkes).

St. Hältst Du sie für gutmüthig?

Pat Mooney. Allerdings! Sie hat echtes Blut in den Adern und genug davon. (Neues Gelächter und Bravo! von der Gallerie.)

St. Wir können sie also behalten, Pat?

Pat Mooney. Ei freilich; je länger, desto besser. Sie wird gewiß ein gutes Wort für die Armen einlegen und arme Wöchnerinnen nicht darben lassen. Gott segne sie!

Gallerie. Bravo, bravo! Dreimal Hurrah für Ihre Herrlichkeit! — dreimal Hurrah für Lady-Lieutenant! (Hurrahruf und Gelächter.)

Pat Mooney (den Lord-Mayor erblickend). Gott grüß' Euch, Dan (Daniel) Finnagan! Seid Ihr das?

Gallerie. Aha! Seid Ihr das, Dan Finnagan, seid Ihr das? (Zischen und Gelächter.)

Pat Mooney. Meiner Treu', das ist schön, Eures Gleichen dort unten bei den Standespersonen zu sehen, Dan Finnagan! (Lautes Gelächter, das dem Lord-Mayor nicht sehr zu behagen scheint.) Nun, Ihr braucht uns nicht so böse anzugucken. Manches gute Mal habt Ihr ja selbst hier oben gesessen — Ihr wißt das recht gut, alte Essigkruke! (Schallendes Gelächter.)

St. Es ging Euch nicht immer so gut, Dan Finnagan. Ihr habt nicht immer solche weiße Glace-Handschuhe getragen.

Pat Mooney. Mein' Seel', nein! und auch keinen so galanten Dreimaster.

St. Noch den weißen Stab, alter Sünder, der Ihr seid als Ihr die Material-Waaren-Handlung hieltet und den Michel Kelly um einen Dreier betroget.

Gallerie. Aha! Wer betrog Michel Kelly — wer betrog den Michel Kelly? (Furchtbarer Lärm, während dessen die Ouverture beginnt.)

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 27. November 1845.

Gegenwärtig 49 Mitglieder und 3 Stellvertreter, abwesend die Stadtverordneten F. Poll, Schroeder, Weichardt, A. W. Heidemann, Voß, Lentz, Roloff, Rosenberg, Neumann, Ehrhardt und Effenbart.

Berathen und beschlossen wurde Folgendes:

1) In Veranlassung eines vom Magistrat mitgetheilten Rescripts des Königl. Kriegs-Ministeriums in Bezug auf die nachgesuchte Bau-Erlaubniß auf der Silberwiese, ersucht die Versammlung den Magistrat um Zusammenstellung der Kosten, welche die Einrichtung jenes Grundstücks als Stadttheil erfordern würde.

2) Es ist bisher in Zweifel gezogen worden, ob das Haus Louisenstraße No. 733 ein Freihaus sei; nach der vom Magistrat gegebenen Darstellung überzeugt sich nun die Versammlung, daß es damit seine Richtigkeit habe, und beantragt, daß dies Haus für die Zukunft mit den übrigen Freihäusern in Betreff der fernerhin zu entrichtenden Abgaben gleichmäßig behandelt und diese Erhebung baldigst bewirkt werde.

3) Einer städtischen Kasse ist durch ihren seit dem unvermögend verstorbenen Executor ein Defekt von 272 Thlr. erwachsen und beantragt der Magistrat: selbigen bis auf den Betrag von 20 Thlr. niederzuschlagen, welche von dem Rendanten als einen Beitrag zu dem Defekt gezahlt werden sollen.

Die Versammlung findet es jedoch angemessen, diesen Beitrag auf die Summe von 50 Thlr. festzustellen, und bei der Gelegenheit zu beantragen, daß sämmtliche Beamte zur gehörigen Innehaltung ihrer Dienststunden an den Vor- und Nachmittagen veranlaßt werden möchten.

4) Der Magistrat erklärt sich mit einem frühern Antrage der Versammlung einverstanden, wonach die für baupolizeiliche Revisionen aufkommenden Gebühren den gesetzlichen Bestimmungen gemäß nicht mehr dem Stadtbaumeister, sondern der Polizei-Direktions-Kasse zu überweisen und demnächst mit den sonstigen etwanigen Ueberschüssen an die Kämmerei-Kasse abzuliefern sind.

5) Von einigen Bürgern ist die Fortschaffung der Buden an der langen Brücke nachgesucht worden.

Wenngleich der Kämmerei durch die Vermiethung dieser Lokalien eine jährliche Revenüe von circa 320 Thlr. erwächst, auch die Einrichtung des Platzes eine Ausgabe von circa 360 Thlr. erfordern würde, erachtet der Magistrat es doch angemessen, diese Opfer dem allgemeinen Geschäftsverkehr zu bringen, um die Räumlichkeit in der so frequenten Gegend an der langen Brücke zu erweitern. Demnach stimmt der Magistrat für Wegschaffung der qu. Buden, welchem Antrage sich die Versammlung bereitwillig anschließt.

Ein hiemit von einem angrenzenden Hausbesitzer verbundenes Gesuch wegen Abtretung eines Terrains in der Haveling von 1253 □Fuß für den Preis von 2500 Thlr. wurde übereinstimmend mit der Ansicht des Magistrats abgelehnt, da der Raum gänzlich für den Verkehr erhalten bleiben muß.

6) Dem Handlungsgehülfen Niemann und

7) dem Handlungsgehülfen Schultz

wurde die Gewinnung des Bürgerrechts bewilligt.

8) Zur Erbauung einer Chausseestrecke zwischen Pyritz und Hohenkrug war Seitens der Versammlung im Jahre 1844 unter der Bedingung ein Beitrag von 5000 Thalern bewilligt worden, wenn die Ausführung dieser Chaussee binnen Jahresfrist gesichert sei, und die Stadt von der bisherigen Verpflichtung zur Unterhaltung des Dammes, der Brücken 2c. bei Neumarck und Clausdam, so wie von jeder fernern Reparatur an denselben entbunden werde. Wie verlautet, soll nun diese Chausseestrecke eine andere Richtung erhalten, daher der Magistrat ersucht wird, darüber das Nähere einholen und der Versammlung mittheilen zu wollen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Sehr erfreulich überraschte uns der Theater-Zettel vom 3ten d. Mts. durch die Verkündigung eines Gastspieles des Regisseurs der Königlichen Schauspiele zu Berlin, Herrn Louis Schneider, auf hiesiger Bühne. Von der Geltung und Bedeutung dieses dramatischen Künstlers, der auch als Schriftsteller auf einem großentheils seinen Kunstleistungen sehr fremden Felde nicht minder wohl berufen ist, — haben wir vor nicht gar langer Zeit Gelegenheit gehabt, in diesen Blättern zu sprechen. Dessen gegenwärtiges Gastspiel begann mit „Doctor Wespe“ von Roderich Benedix, und „der reisende Student“ von Louis Schneider.

Ohne über den Werth des erstern Stückes, der mindestens ein sehr relativer zu nennen sein dürfte, hier ein Mehreres, als früher schon geschehen, beizubringen, hat diese Darstellung uns neuerdings den Beweis geliefert, daß dergleichen dramatische Schöpfungen von mindestens subalterner Bedeutung an sich, ihre wahre Geltung nur durch einen beinahe unverhältnißmäßigen Fleiß, durch eine allgemeine Tüchtigkeit der Schauspieler erhalten können: dabei müssen deren vereinte Bemühungen noch glücklich sein.

Der Theater-Abend vom 3ten d. Mts. wies uns ein Ensemble, das, selbst ohne des berühmten Gastes Mitwirkung, genügen durfte, durch diese aber dem zahlreich versammelten Publikum einen höchst genußreichen Abend bereitete. Dr. Wespe, unwissend, eitel, anmaßend und grundsatzlos auf Wohlleben und Reichthum speculirend, ist ein leider oft treues, allein stets ein widriges Bild der Zustände unserer Tages-Literatur. Schneider zeigte uns die empörende Aisance eines durch und durch grundsatzlosen blasirten Pseudo-Dichters; aber so sehr uns die vollständige Analyse einer solchen unglücklichen Erscheinung anekeln möchte, — deren ewig bereites, bequemes Lächeln, deren oft überraschender und dadurch wahrhaft komischer Leichtsinn, — versuchen häufig nicht ganz ohne Glück mit der dunkel-schwachen Schattenseite zu versöhnen.

So zeigte uns Louis Schneider den Dr. Wespe und wir vermögen kaum eine glücklichere, sogar originellere Auffassung einer solchen trostlosen Schöpfung zu denken. Dazu kommt noch die sichere, selbst in der Verzer-

rung elegante Gewandtheit des nicht mehr jungen Künstlers; dazu kommen die gleichsam unfehlbaren Wirkungen oft ganz unbedeutender Bewegungen; kurz, überall begegnen wir in Schneider's Darstellung einer seltenen Gediegenheit in dieser Gattung.

Neben Schneider dürfen wir unsern Grauert, Adam, als sehr wacker bezeichnen, auch Herrn Mende's unverkennbar lobenswerthen Bestrebungen mit Anerkennung hervorheben. Herr Hensel, Honau, konnte mehr Enthusiasmus, besonders mehr Anmuth entwickeln. Seine Recitation ist beinahe monoton.

Die Emancipation Elisabeths ward in 4 Akten nicht sehr glücklich und die Bekehrung im fünften Akte kaum ansprechender dargestellt; dagegen war die verschrobene heirathwüthige Närrin, die blutlechzende Tragikerin Theudelinde, Mlle. Homann, ungemein ergötzlich, oft wahrhaft komisch.

Das Ensemble, wie bemerkt, ließ wenig zu wünschen und war ein erfreulich befriedigendes zu nennen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	337,15‴	337 83‴	337 50‴
	3.	334,82‴	331,60‴	331,07‴
Thermometer nach Réaumur	2.	+ 26°	+ 4,6°	+ 20°
	3.	+ 25°	+ 4,5°	+ 2,7°

Missionsstunden.

Den Freunden der Mission machen wir bekannt, daß künftig in den beiden ersten Monaten jedes Quartals, an jedem Donnerstag nach dem 1sten des Monats, in derselben Kirche abwechselnd vom Hrn. Prediger Palmié und Hrn. Pastor Moll eine Missionsstunde gehalten werden wird, in welcher Mittheilungen aus dem Missionsgebiete der evangelischen Kirche, sowohl aus der Vergangenheit als der Gegenwart gegeben werden sollen. Im dritten Monat jedes Quartals wird wie bisher der Missions-Gottesdienst festgesetzt statthaben. Stettin, im Dezember 1845.

Das Comité des Heiden-Missions-Hülfs-Vereins.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten in Schwennenz sind bei mir eingegangen:

von Adolph K. 1 Thlr. S. 5 Thlr. H. V. 1 Thlr. R. u. S. 1 Thlr. R. 2 Thlr. und 1 Pack Kleidungsstücke, Ungen. 10 sgr. nnd ausschließlich für die Wittwe Asmus von Ungenannt 1 Thlr. H. u. S. 5 Thlr. Zusammen an Geld 16 Thlr. 10 sgr. und mit der schon früher in Anzeige gebrachten Sammlung im Ganzen 50 Thlr.

Indem ich hiemit die Collekte schließe, sage ich den gütigen Gebern im Namen der unglücklichen Empfänger nochmals den herzlichsten Dank.

C. F. Lübcke.

Schuldige Anerkennung dem bewunderungswürdigen Spiele der jungen Virtuosin Henriette Zick in ihrem zweiten Concerte.

A — Z.

Entbindungen.

Die heute früh 2¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 3ten Dezember 1845.

F. Röper, Tapezier.

Todesfälle.

Am ersten Dezember, Abends 9 Uhr, entschlief zu einem besseren Leben unser geliebter Sohn und Bruder, der Pastor C. W. Beda zu Wudarge, im 43sten Lebensjahr nach fünfwöchentlichen Leiden an den Lungen. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz und Verlust würdigen. Um stille Theilnahme bitten die Mutter und Geschwister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Frische Austern erhielt per Post von Hamburg und verabreicht dieselben in seinem Restaurations-Lokal billigst J. W. Kunz, Traiteur, Grapengießerstraße No. 167.

Heute Freitag Abend von 5 Uhr an Frikassee von Hühnern mit Fleurons, a Portion 5 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Die Porzellan-Malerei von Gebr. Luthe, Bollwerk No. 1093, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Arbeiten, namentlich zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände ganz ergebenst, und verspricht bei der saubersten Arbeit die billigsten Preise.

Weiße Porzellane, als: Tassen, Teller, Schreibzeuge, Leuchter rc., werden in jeder Farbe zu den so beliebten Radirungen täglich grundirt.

Verloren.

Aus meinem im Dunsch nahe des Dammschen Sees liegenden Floßen-Lagers sind mir ganz kürzlich, wahrscheinlich durch Aufsegeln eines Fahrzeuges, mehrere große eichene Balken und fichtene Rundhölzer abgerissen worden und weggeschwommen oder auch allmählig zu Grunde gegangen. Sämmtliche Hölzer sind mit meinen vollen Namen angeschlagen, und bitte ich Jedermann, und besonders die Herren Fischer-Meister, allwo solche später oder früher zu Gesicht kommen sollten, mir davon gefällige Anzeige zu machen, indem ich bereit bin, ⅓ des vollen Werthes als Bergelohn zu vergüten.

Der Kaufmann Christian Ernst Juppert.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Sonnabend den 6ten November:

Concert.

Die Vorsteher.

Concert à la Strauss

findet statt: Sonntag den 7ten Dezember, Nachmittags, und demnächst alle Sonntage. Auf Verlangen:

Die Wanderer, großes Quodlibet von J. Strauß.

Elysium.

Farbige Lichtbilder

werden täglich auf Neu-Torney No. 7 bei Stettin angefertigt bei **W. Stoltenburg.**

Wirklich gänzlicher Ausverkauf.

Wir verkaufen

Eine Parthie weisser Bettdecken

à $17\frac{1}{2}$ sgr.

Weisse Piqué-Röcke à $17\frac{1}{2}$ sgr.

Bertinetti & Comp.,

Grapengiesserstrasse No. 415.

P o l k a.

Diejenigen Damen und Herren, die schon früher Tanz-Unterricht gehabt haben, und geneigt sein sollten, die neuesten und beliebtesten

Polka-Touren,

wie solche leicht auf Bällen und in Familien-Zirkeln eingeführt und getanzt werden können, sich privatim anzueignen, finden hierzu Gelegenheit in dem Institut von G. Weirich.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 5 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891,
Altböterberg-Ecke.

In der Manège Frauenstraße No. 908 wird morgen Sonnabend nach Trompeten-Musik geritten. Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.
F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.

☞ Stettiner Bier-Halle. ☜

Die Eröffnung meines neuen Lokals, Louisenstraße No. 740 findet am kommenden Montag Abend statt, bis dahin ladet geehrte Gäste im alten Lokal ein
J. N. Herbst, Frauenstraße No. 911 b.

Am 2. Advent, den 7. Dezbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Bischof Dr. Ritschl, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Kandidat Weygold, Lehrer an der Friedrich-Wilhelms-Schule hier, um 9 U.
Herr Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Karow, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. Dezember 1845.

Weizen,	2	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.	bis	3	Thlr.	$1\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$27\frac{1}{2}$	"	"	2	"	—	"
Gerste,	1	"	10	"	"	1	"	$12\frac{1}{2}$	"
Hafer,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Erbsen,	2	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	2	"	$11\frac{1}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3 Dezember 1845.	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	$85\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{3}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{1}{2}$	11
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	$116\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	96	95
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Rheinsche Eisenbahn	—	86	85
do. Prior.-Obl.	4	97	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	$106\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	98	$97\frac{1}{2}$

Beilage.

Beilage zu No. 146 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 5. Dezember 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betrifft die Herausgabe einer neuen Auflage des Jahrbuchs für Pommern auf das Jahr 1846.

Im Jahre 1846 wird eine neue Auflage des Jahrbuchs für die Provinz Pommern erscheinen. Die sämmtlichen Militair- und Civil-Behörden der Provinz werden daher beziehungsweise ersucht und aufgefordert, spätestens bis zu Ende des Monats Januar k. J. nach Anleitung des Jahrbuchs pro 1843 vollständige Nachweisungen der bei ihnen angestellten Beamten, welche neben den deutlich und correct geschriebenen Vor. und Zunamen die Jahreszahl des ersten wirklichen Eintritts in den Königl. oder Kommunaldienst und des Eintritts in das gegenwärtig am Orte ihres jetzigen Aufenthalts bekleidete Amt — die letztere Jahreszahl in einer Klammer, — so wie die etwanigen Orden und Ehrenzeichen enthalten müssen, an mich gelangen zu lassen. Insbesondere haben die Herrn Superintendenten die Zahl der in ihren Synoden vorhandenen Pfarren, Kirchen, Kapellen und Schulen, so wie auch bei jeder Parochie die zu denselben eingepfarrten Tochterkirchen und Ortschaften nebst den Namen, Stand und Wohnort sämmtlicher Patrone jeder Pfarre anzugeben. Behörden, Gesellschaften, Vereine 2c., welche etwa in dem Jahrbuche pro 1843 nicht aufgeführt sein sollten, wollen mir dies unter Angabe obiger data ebenfalls anzeigen.

Da die Herausgabe des allgemein als nützlich und brauchbar anerkannten Werks von der Deckung der beträchtlichen Kosten abhängt, so wolle jede Behörde 2c. sich in ihrem Geschäftskreise gefälligst der Sammlung von Subscribenten unterziehen und mir die Zahl der verlangten Exemplare bei Einsendung der fraglichen Nachweisungen anzeigen. Zu dem Ende bemerke ich, daß wie früher das Exemplar auf Schreibpapier zu 1 Thlr. 15 sgr. und auf Druckpapier zu 1 Thlr. 5 sgr. geliefert werden wird.

Stettin, den 27sten November 1845.

Der Ober-Präsident. Im Auftrage:
von Westphalen.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Brücken 2c. im Dammwege zwischen Stettin und Alt-Damm pro 1846 sind 8510 Cubikfuß kieferne Bauhölzer in verschiedenen Abmessungen erforderlich, deren Anlieferung im Wege der Submission ausgegeben werden soll.

Die Größen der verschiedenen Bauhölzer und die Bedingungen, unter welchen die Anlieferung derselben übernommen werden muß, sind in meinem Büreau hierselbst und beim Chaussee-Aufseher Wilke im Damm-Zollhause einzusehen, können auf portofreie Anfragen auch mitgetheilt werden.

Die Offerten werden unter franco Einsendungen bis zum 5. k. M. und Jahres erbeten, an welchem Tage die Submission geschlossen wird.

Gollnow, den 1sten Dezember 1845.

Der Wegebaumeister Loby.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Carl Friedrich Hoffmeister in Ferdinandstein und die Caroline Langhals aus Greifenhagen, haben vor Eingehung der Ehe die zwischen Leuten ihres Standes geltende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Eichwerder, den 10ten November 1845.

Das Patrimonialgericht Ferdinandstein.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleihers August Friedrich Dittmer hierselbst sollen die bei demselben niedergelegten, bereits verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinenzeug u. Betten 2c.
am 5ten Januar 1846
und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr durch den Auctions-Kommissarius Reisler in der Wohnung des Pfandleihers Dittmer, Breitestraße No. 353, öffentlich versteigert werden. Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei demselben Pfänder niedergelegt haben, welche seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben glauben sollten, solche uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder verfahren, von den einkommenden Geldern zunächst der Dittmer wegen seiner im Pfandbuch eingetragenen Forderungen befriedigt, der Ueberschuß an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert, demnächst aber Niemand mehr mit seinen Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Stettin, den 10ten Oktober 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Stadtverordneten haben unterm 1sten d. M. beschlossen, denjenigen Herrschaften, welche als Militair- oder Civil-Pensionairs oder Particuliers hier bereits wohnen und noch künftig ihren Aufenthalt wählen, vom 1sten Januar k. J. ab, die Befreiung von den städtischen Abgaben zu bewilligen, insofern sie ohne Grundbesitz und Gewerbebetrieb blos von ihren Renten subsistiren. Diesen Beschluß bestätigend, ladet der unterzeichnete Magistrat zu zahlreichen Niederlassungen ergebenst ein und bemerkt für diejenigen Herrschaften, welchen die hiesigen örtlichen Verhältnisse nicht bekannt sein möchten, daß Wollin auf der gleichnamigen Insel am Haff und Dievenow-Strom belegen ist, zur Zeit über 4000 Einwohner zählt, sich eines lebhaften Marktverkehrs und einer guten bequemen Wasser-Communication mit andern Städten erfreut und dessen Entfernungen von den Ostseebädern Swinemünde, Misdroi, Ost-, Berg- und Klein-Dievenow nur 4, 2 und 3 Meilen betragen.

Wollin, den 25sten November 1845.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Gebhardt und Reisland in Leipzig ist so

eben erschienen und zu haben in Stettin bei
L. Weiss:

Der Friedensbote.

Eine Neujahrsgabe
für
christliche Freunde
auf
das Jahr 1846
von
C. A. Wildenhahn,
Pastor sec. zu St. Petri in Bautzen.
Mit zwei Stahlstichen,
elegant brosch. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Dies neueste Werk des rühmlichst bekannten Verfassers eignet sich, sowohl seines Inhaltes als auch seiner höchst eleganten Ausstattung wegen, besonders zu einem christlichen Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, wozu auch die übrigen, nachstehend verzeichneten Werke des Herrn Pastor Wildenhahn mit allem Rechte zu empfehlen sind:

Paul Gerhardt. Kirchengeschichtliches Lebensbild aus der Zeit des großen Kurfürsten. 2 Bände. 1½ Thlr.
Philipp Jacob Spener. Eine Geschichte vergangener Zeit für die unsere. 2 Bände. 1½ Thlr.
Vollbrechts Wallfahrt oder die Auferweckung des todten Christus. Eine Geschichte für unsere Tage. 1½ Thlr.
Leben und Sterben. Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Geistlichen. 2 Bänd. 1½ Thlr.
Der Friedensbote. Zeitschrift für die Belebung und Förderung des christlichen Lebens. 6 Bände. à 20 Ngr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien soeben und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Hausarzneikunde

oder: Sammlung der einfachsten, erprobtesten und mit der größten Leichtigkeit anzuwendenden Heilmittel gegen fast alle menschlichen Krankheiten. Nach den bewährtesten Quellen und glaubwürdigsten Zeugnissen zusammengestellt, von M. F. Richter. gr. 8. 1845.
Broch. 20 Sgr.

Wenn der Werth der Hausarzneimittel von den berühmtesten und einsichtsvollsten Aerzten älterer und neuerer Zeit anerkannt ist, so bedarf es zur Empfehlung dieses Werkes nur der Versicherung, daß es eine Auswahl von solchen Mitteln enthält, welche sich in unzähligen Fällen bewährt haben, leicht zu bekommen sind und dreist angewandt werden dürfen. In jeder Buchhandlung liegt dies Werk zu Jedermanns Ansicht.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Die Schmelzmalerei.

Oder: Die Kunst, auf Email, Glas und Porzellan zu malen und die hierzu nöthigen Farben und Flüsse zu bereiten. Nebst dem Unterrichte zur Construction des Brennofens und zum Einbrennen der Farben. Für Künstler und Dilettanten. Von W. Leo. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. geb. Preis 10 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

So eben erschien in dritter Auflage und ist in der Buchhandlung von

Ferd. Müller et Comp.,

Börse, vorräthig:

Briefsteller
für die
weibliche Jugend
während und nach der Schulzeit.

Eine Anweisung zum Briefschreiben durch Regeln, Beispiele und Stoff zu Briefen aus dem Kreise des weiblichen Geschlechts.
Für Lehrer und Schülerinnen in Töchterschulen, so wie zum Selbstunterrichte.
Von
C. E. Hartmann,
Consistorial-Assessor und Schulinspektor zu Cöthen.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage,
enthaltend
eine Sammlung wirklich geschriebener Briefe von berühmten Männern und Frauen, zu Musterbriefen und Leseübungen.
1ste bis 3te Lieferung, à Lieferung 7½ sgr.
(Leipzig, Verlag von Im. Tr. Wöller.)

☞ Das Werk wird in 4 regelmässig monatlich erscheinenden Lieferungen zu 96 höchst reichhaltigen Seiten des grössten Oktav-Formats ausgegeben.
Subscribentensammler erhalten auf je 12 Exemplare
☞ 1 Freiexemplar. ☜

Dieses Werk ist bereits so rühmlich bekannt, daß es in seiner neuen Gestalt wohl erst keiner besondern Empfehlung bedarf. — Es ist kein gewöhnlicher Briefsteller, welcher blos Schemas zu Briefen giebt, sondern ein wohlangelegtes, höchst instruktives Werk, von einem tüchtigen, seinen Untericht auf feste Unterlagen gründenden Pädagogen herrührend; überhaupt eine gründliche und vollkommene Anweisung zum Briefschreiben, die von den Elementen beginnt und bis zur höchsten Stufe fortschreitet.

Weihnachtsartikel.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint:

16te Auflage!

Illustrirte Schiller-Taschen-Ausgabe
von
Karl von Rotteck's Allgemeiner Geschichte

mit den Ergänzungen bis zum Jahre 1840.
11 Bände mit 24 Original-Stahlstichen
in 54 Lieferungen à 5 Ngr., monatlich 6 à 8.

Diese neue elegant ausgestattete Ausgabe des berühmten Geschichtswerkes erscheint zum ersten Male in einem eleganten Taschenformate, in welchem das Werk sich den neuesten Ausgaben der deutschen Classiker paßlich anreihen wird. — Keines der neueren allgemeinen Geschichtswerke hat eine so große in alle Kreise der gebildeten Gesellschaft eindringende Verbreitung gefunden, als das des freisinnigen Rotteck, des Mannes, in welchem die Deutsche Nation einen ihrer edelsten Kämpfer für Recht und Freiheit mit gerechtem Stolze verehrt. — Fünfzehn vergriffene Auflagen seines großen Geschichtswerkes in mehr als 70,000 Exemplaren geben ein glänzendes Zeugniß davon.

In Stettin zu haben in der **Nikolaischen**, Morinschen Buchhandlung und in Neu-Stettin bei Eckstein.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf

Die der verwittweten Bauer Schewe, Mathilde, geborne Jahnke, zugehörige idielle Hälfte des zu Ubedel belegenen, sub No. 3 des Hypothekenbuchs verzeichneten Bauerhofes, abgeschätzt auf 7453 Thlr. 15 sgr. 11 pf., soll in termino

den 30sten Mai 1846, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Justitiarius Tütscher subhastirt werden. Die Taxe und der Hypothekenschein können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Bublitz, den 18ten November 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land und Stadtgericht zu Stettin soll das auf der Schiffsbau-Lastadie sub No. 41 daselbst belegene, dem Tabagisten Christian Friedrich Michael Bender zugehörige Haus nebst Wiese, zusammen abgeschätzt auf 22,100 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 1sten Mai 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Pyritz soll das dem Mühlenmeister Eduard Neubauer zugehörige, vor dem Bahnschen Thore daselbst sub No. 440 belegene Mühlengrundstück, die sogenannte Mittelmühle' bestehend aus einer Wassermühle und einer Windmühle nebst Wohngebäuden und dazu gehörigem Acker und Wiesen, auf 7319 Thlr. 9 sgr. 10 pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, am

4ten März 1846, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die der Wittwe und den beiden minorennen Söhnen des Mühlenmeisters August Friedrich Jahnke gehörigen, zu Güstow belegenen Mühlengrundstücke, abgeschätzt auf 7779 Thlr. 20 sgr. 1 pf., wovon der Hypothekenschein, die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehen sind, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 28sten Mai 1846, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Güstow öffentlich meistbietend verkauft werden.

Pencun, den 30. Oktober 1845.

Patrimonial-Gericht von Güstow.

Auktionen.

Am 6ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Speicher No. 48: 19 Fässer beschädigter Farin-Zukker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 26sten November 1845.

Königliches See- und Handelsgericht.

Nachlaß-Auktion.

Roßmarkt No. 758 sollen versteigert werden:

am 9ten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, eine kleine Münzsammlung, Pretiosen, Gold, Tabatieren, Stuben- und Taschen-Uhren;

am 11ten und 12ten Dezember c., jedesmal Vormittags 9 Uhr: Glas, Krystall, Kupfer, Messig, Eisen, gutes Leinen- und Tischzeug, herrschaftliche Betten, Herrenkleidungsstücke, Leibwäsche; ferner: gute Möbeln, namentlich: Sopha, Spiegel, Sekretaire, Glas- und andere Spinde, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Bekanntmachung.

Am 10ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Remise No. 4 und 5 des Speichers No. 54 65 Kisten und 3 Fässer beschädigten Bahia-Zuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 28sten November 1845.

Königliches See- und Handelsgericht.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen **morgen** den 6ten Dezember c., Nachmittags 2 Uhr, Rosengarten No. 276: ein mahagoni und birkenes Mobiliar, bestehend in Sopha, Servanten, großen Spiegeln, Spinden, aller Art, Komoden, Tischen, Stühlen, so wie mehreres Haus- und Küchengeräth verkauft werden.

Stettin, den 5ten Dezember 1845.

Reisler.

Am 10ten Dezember c., Vormittags 12 Uhr, sollen vor dem Berliner Thore (bei schlechtem Wetter in der Preußschen Reitbahn) 2 militairfromme Reitpferde, ein Cabriolet, Pferdegeschirre, Sättel, Reitzeug und mehrere Stall-Utensilien verkauft werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In einer Kreisstadt des Großherzogthums Posen ist ein sehr lebhaftes Destillations-Geschäft mit sämmtlichem Lager und Geräthschaften, so wie eines Destillations-Apparats mit 2 Becken von 330 Quart Füllung, für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei 6,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Wohngebäude, in welchem sich das Verkaufsgewölbe befindet, mit vorzüglichen Kellern versehen, ist ein schönes massives zweistöckiges Haus von sieben Fenstern Front, an der Marktecke gelegen; dicht an dem Hause führt teine lebhafte Chaussee vorbei; das Destillationsgebäude, nahe daran, ist ebenfalls massiv und sämmtliche Remisen im besten Zustande. Auch kann ein

sehr annehmbarer Spiritus-Contrakt mit übernommen werden, worauf 500 Thlr. Draufgabe gezahlt sind.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann J. H. Harmssen in Stettin.

In einer lebhaften Provinzialstadt ist ein solides Material-Geschäft, verbunden mit einer Ressource, Familien halber zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird die Güte haben zu ertheilen der Makler Herr Becker in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Teppich-Niederlage.

Von einer der bedeutendsten Fabriken wurde mir eine Niederlage ihrer sämmtlichen Fabrikate von Teppichen zum Fabrikpreise übergeben, welche ihrer ausgezeichnet schönen Muster und Billigkeit wegen sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

J. F. Zanzig,
Hühnerbeinerstraße No. 1085.

Corsets für Damen
in allen Nummern, vorräthig von 17½ sgr. an, gut und sauber gearbeitet; auch werden Bestellungen angenommen in der Schnürleiber-Fabrik Frauenstraße No. 925, 1 Treppe hoch.

Schönschmeckenden Java Caffé à Pfd. 6 und 7 sgr., feinen Zucker à Pfd. 6½ und 6 sgr., Karavanen-Thee à Pfd. 1½ Thlr., feinen Jam. Rum à Flasche 10 und 15 sgr., feinsten Arrac à Flasche 15 sgr. bei Julius Lehmann,
Bollwerk und Heiligegeiststr.-Ecke

Fein Citronen-Liqueur à Qrt. 8 sgr., dopp. à Qrt. 4 sgr., von frischer Frucht, bei
Julius Lehmann,
am Bollwerk u. Heiligegeiststr.-Ecke.

Neunaugen
in Schockfäßchen und einzeln offerirt billigst
Wilhelm Faehndrich.

Grosse Rosinen,
a Pfd. 3½ sgr., bei 5 Pfd. 3¼ sgr., offerirt
Wilhelm Faehndrich.

Berger Leber-Thran,
zum medicinischen Gebrauch, empfiehlt
Wilhelm Faehndrich.

So eben erhielt ich wieder einen Transport von circa 800 Stück bester Rügenwalder Gänsebrüste und empfehle solche billigst. C. H. Lillwitz.

Den so beliebten
Prämien-Canaster
in ¹⁄₁, ½ und ¼ Pfd.-Pack.,
aus der Fabrik der Herren Wilh. Ermeler & Co. in Berlin, empfehle ich hiermit bestens, und bewillige bei Abnahme von mehreren Pfunden den üblichen Rabatt.
T. C. Lüderitz.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Weisse ächt schottische Filet-Tücher,
$^{10}/_{4}$ groß, zur Gesellschafts- und Sommer-Toilette, welche 7 Thlr. gekostet haben, für 2⅔ Thlr. bei
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Auf dem Gute Langenberg, zwischen Pölitz und Gollnow und 2 Meilen von Stettin belegen, ist ein bedeutendes Quantum von einigen Tausend Centnern gutem Schaaf-, Pferde- und Rindvieh-Heu, auch Miliz zu Schneidefutter, zu verkaufen, auch sind einige 30 Haufen Heu, zu circa 20 bis 60 Centner aufgestellt, abzulassen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich an Ort und Stelle ihren Bedarf auszuwählen, um entweder bald zu Wasser nach allen Gegenden dasselbe verschiffen, oder nach Umständen den zu erwartenden Frost zum Abholen des Heues benutzen zu können. Bei dem gänzlichen Mangel eines Communications-Weges zwischen hier und Fürstenflagge werde ich denen mich Beehrenden das Fährgeld sehr gerne vergütigen, so auch denjenigen über Pölitz den Aufseher Jahn als Fährmann rekommandiren.

Langenberg, den 1sten Dezember 1845.
Beyer.

Grosse Rügenwald. Gänsebrüste, Braunschweiger Cervelat-, Potsdammer Leber- und Jauersche Bratwurst, fetten geräucherten Lachs, holl. Speckbücklinge, Kieler Sprotten und Strals. Flickheringe, Neunaugen und Hamburger Rauchfleisch, fr. Astr. und Elb-Caviar, Strassb. Gänseleber-Pasteten und Perigord-Trüffeln au naturel in Gläsern, feinste Astrachan. Erbsen, franz. Schooten und Bohnen, in ganz. und halben Blechdosen, Sardines à l'huile, so wie holländ. und span. Sardellen und alle Sorten Käse empfing und empfiehlt bei Parthieen und einzeln billigst.

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Neue St Cath.-Pflaumen, franz. Prünellen, ital. Maronen, feinste Schaalmandeln und neue Malaga-Traubenrosinen, Span. Weintrauben, Apfelsinen, Citronen und grüne Orangen, frische und eingem. Ananas in Scheiben und Ananas-Saft, neue Genueser Citronade und cand. Orangeschaalen, eingem. Ingber, Pariser, engl. und Düsseld. Mostrich, so wie alle Sorten eingemachter Früchte zu Salaten und Mixed-Picles empfing und empfehle bei Parthieen und einzeln billigst.

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Von den berühmten Moorrüben- und Melange-Bonbons, so wie gebrannte Mandeln und Chocoladenplätzchen empfiehlt bei Parthien und einzeln billigst

J. F. Krösing.
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Auf der Eisengießerei in Grabow stehen mehrere Seifsiedekessel und Aescher billig zum Verkauf.

Um mein Lager etwas zu räumen, verkaufe ich eine Parthie guter neuer Violinen zu dem äußerst billigen Preise von 3 bis 4 Thlr.

C. H. Grimm, kl. Domstr. No. 690.

Ganz frische, ächte italiänische und deutsche Darmsaiten, vorzüglicher Qualität, empfiehlt

C. H. Grimm.

Eine Auswahl neuer Galanterie-Waaren und gehäkelte seidene Geldbörsen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, äußerst billig bei

C. H. Grimm.

Die Handelsgärtnerei von Groß et Bayer in Grabow bei Stettin empfiehlt blühende Maiblumen, Veilchen, Tulpen, Camellien, Alpenveilchen, Primeln, Flieder und eine sehr bedeutende Auswahl anderer hübscher Topfgewächse zu den billigsten Preisen. Auch sind daselbst wieder eine Parthie schöner Kugel-Acacien vorräthig.

Pecco und Imperial- (Kugel-) Thee, Eichel-Caffee, homöopathischen Gesundheits-Caffee,

Arrow-Roos, Salep, so wie ganz feinen Manna- oder Kindergries,

billigst bei C. W. Lüdke,

kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke No. 784.

Syrop Capillaire.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust- und Halsübel ist keins von so sicherer und schneller Wiksamkeit, als dieser Syrop Capillaire. Ueberall wo es auf schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, Verschleimung des Halses ꝛc. ankommt, ganz besonders aber bei Kindern, welche am Stick- und Keuchhusten leiden, wird dieser lösende Syrop seine außerordentliche Heilkraft bewähren. Preis pro Pariser Original-Flasche 12½ sgr., bei

C. W. Lüdke, kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke No. 784.

Die Berliner Bonbon- und Confekt-Fabrik, Neuen Markt No. 948, empfiehlt sich mit einer Weihnachts-Ausstellung von Marzipan-Figuren, Marzipan-Confekt, Maeronen-Confekt, Melange-Confekt, gebrannten Mandeln, Chocoladen-Plätzchen, Liqueur-Bonbons und allen Sorten Bonbons, täglich frisch und zu den billigsten Preisen. Für geschmackvolle Waare bürge ich.

J. Sadowski.

Alle Sorten Pfefferkuchen von Degebrodt aus Berlin empfiehlt J. Sadowski.

Neuen Markt No. 948.

Sorauer Wachslichte, schönes Fabrikat, weisse und bemalte Altar-Lichte, gelben, weissen und bunten Wachsstock, so wie sämmtliche Wachs-Waaren offeriren in grösster Auswahl zum Fabrikpreise

Abt & Meyer,

Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Rein leinene, eigengemachte, abgepaßte $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ große Tischtücher, in den schönsten Mustern, so wie eigen gemachte Tisch- und Handtücherzeuge habe ich jetzt von den schlesischen Bleichen zurückempfangen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

S. Hirsch,

Heumarkt No. 46.

Gemusterte Sanspeines, gut gerauht, in bester Güte, $\frac{5}{4}$ breit, a Elle 4, 4½ und 5 sgr., empfiehlt

S. Hirsch,

Heumarkt No. 46.

Die

Bronze-Fabrik, Kunst- und Spiegel-Handlung

von

C. Deplanque,

in Stettin,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine reiche Auswahl ihrer Artikel zu den billigsten aber festen Preisen, als: Kronleuchter, Wandleuchter in den neuesten, reizendsten Formen, Sprit-Gas-Wand-, Hänge- und Tischlampen, Spiegel in den neuesten, schönsten Mustern, Trümeaux, Queer- und Pfeiler-Spiegel, Consol- und Pfeiler-Tische mit Marmor-Platten, Console zu Uhren, Blumentöpfe, Vasen ꝛc. Statuetten in Steinpappe, Gardinen-Verzierungen ꝛc. Im Kunsthandel eine Collektion sehr guter Oelgemälde, die neuesten Kupferstiche, als schöner Zimmerschmuck, alle zur Oel- und Wasserfarben-Mälerei nöthigen Utensilien, Tusch- und Farbenkästen in den verschiedensten zweckmäßigen und eleganten Einrichtungen.

Marmorplatten,

in den verschiedensten Maaßen, zu Consol- und Pfeilertischen, welche auch häufig zu Mahagoni-Tischen verwandt werden, lasse ich auch einzeln zu den billigsten Preisen ab.

Zu verkaufen:

ein completter einspänniger Baumwagen bei

G. L. Borchers.

---

10 sgr, 12 sgr. und 14 sgr. das Pfund beste Stearin-, Margarin- und Prachtkerzen, bei 10 Pfd. billiger, offeriren Abt & Meyer,

Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich complette Schattirungen Zephirwolle in fortlaufendem Faden, Häkelseide in großen Strehnen ohne Knoten, starke Strickseide in großen Strehnen, a Loth 10 sgr.

Joh. Aug. Kraetke, Schulzenstraße No. 173.

Zu
Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein in diesem Jahre besonders reichhaltiges Magazin von höchst eleganten Feuermaschinen eigener Fabrik, in Porzellan, Glas und lackirten Gehäusen von 25 Sgr. bis 10 Thlr., so wie Platina-Räucherlampen in den neuesten Desseins und Spiritus-Fidibus.

Ferner: eine große Auswahl Galanterie-Gegenstände, als: Garnwinden, Bücherschweben, Rococco-Kartenpressen, Kaffeemühlen, Nips-Etrangeres, Fensterbretter, Ampeln, polirte Vogelbauer, Epheulauben, Gothische Epheukasten, Lesepulte, polirte Spinnräder, Schreibzeuge, Federhalter, engl. Stiefelknechte, Roulettes, Brief-, Handschuh-, Näh-, Zucker-, Thee- und Arbeits-Kästchen im feinsten Geschmack, Damen-Kober, Cigarren- und Tabackskasten, Dambretter, Schachspiele, Domino-, Kaiser- und Grillenspiele, Thermometer, Damen-Necessaires, Nähschrauben, elegante Brief- und Flaconhalter, Fächer, Kalender- und Blumenhalter, Nachtlampen, Taschenlaternen, Bostonkästen, Whist- und Bostonmarken, Cigarrenpfeiffen, Cigarrenlampen, Aschbecher, Porzellan-, Bronce- und Eisen-Nipsfiguren, Lichtschirme, Cigarren-Etuis, Notiz-, Brief- und Ballbücher, Bernstein-Colliers, Spazierstöcke, Serviettenringe, Uhrhalter, Ellen, Blumenständer und Blumentritte, Zuckerhämmer, Salatscheeren, patentirte Tischglocken, Strickscheiden, Zwirnwickel, Wachsrollen, Schiebelampen, Wachsstockbüchsen rc.

Außerdem ein vollständiges Lager der schönsten und besten Bürsten und Kämme jeder Art, so wie ein großes Sortiment feinster Wasch- und Toilettenseifen, feine Parfüms, Haaröle, ächtes Eau de Cologne und sehr viele hier nicht benannte neue und geschmackvolle Artikel.

Der größte Theil obiger Gegenstände ist von mir in bekannter Güte und bestem Geschmack angefertigt, die Preise auch möglichst billig gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes Publikum um einen recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte. Bestellungen werden bestens ausgeführt.

Frdr. Weybrecht,
Kunst-Drechsler,
Grapengießerstraße No. 167.

Strassburger Gänseleber-Pasteten,
frische böhmische Fasane, Kieler Sprotten, Gothaer Cervelat-Wurst, grosse Rügenwalder Gänsebrüste, frischer Astrachan. Caviar, frische Caseburger Neunaugen, Sardines à l'huile in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Büchsen, Sardellen, Capern, Oliven, Perigord- und Schnitt-Trüffeln, eingem. Ananas, Schooten, Brech- und Schneidebohnen, frische Astrachan. Erbsen, ital. Maronen, Telt. Rüben, engl. Austern, italiän. Parmesan-, Emmenthaler Schweizer-, grünen Kräuter-. Limburger und Sahnen-Käse offerirt billigst
Julius Eckstein,
gr. Domstr. No. 677.

Ein Mahagoni-Fortepiano ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen Rosengarten No. 275.

Puppen.

Feine Berliner angekleidete Puppen in Wachs und Zeug,
feine Pariser angekleidete Tanzpuppen,
feine angekleidete mit durch Draht bewegliche Gliederpuppen
empfing ich in großer Auswahl und empfehle diese Gegenstände als ausgezeichnet schön und preiswürdig.

Frdr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder

empfehle ich mein großes Lager Spielzeuge, namentlich eine große vollständige Auswahl Schachtelspielzeuge in allen neuesten Gegenständen.

Ferner Guckkasten von 15 sgr. bis 5 Thlr., Billards bis 5 Fuß Länge, Tivolispiele, Theater, Laterne magica, von 20 sgr. bis 6 Thlr., Druckerpressen, Baukasten, Leder- und Wiegenpferde, Helme, Säbel, Patrontaschen und Tornister, Trommeln, Blase-Instrumente, Putzläden, Puppenstuben, Materialhandlungen, polirte Meubles, Thee-, Kaffee- und Tafel-Service, magnetische Sachen, Schaukeln, Zinnfiguren, so wie überhaupt alle für die Kinderwelt passende Gegenstände.

Durch direkte Beziehungen aus den besten Fabriken und durch theilweise Selbstanfertigung bin ich im Stande, die Preise möglichst billig zu stellen, und bitte um gütigen Besuch.

Frdr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Lamberts-Nüsse empfiehlt, um damit zu räumen, billigst
Alb. Kintop,
am Frauenthor No. 1160.

S. Weyergang, Reifschlägerstraße No. 57, empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Weihnachten mit einer großen Auswahl Tricot-Unterbeinkleider, warmer gefütterter Schuhe und Damen-Stiefel, letztere von 20 sgr. an, Hamster-Futter zu sehr billigen Preisen.

Sächsische **saure u. Pfeffer-Gurken,** a Schock 8 bis 10 sgr., in Partieen billiger, sind zu haben Neutief No. 1067 bei Nowka.

Bestes Dauer-Obst verkauft billigst
A. Jacobi, Elysium.

Die erste Sendung ganz feiner Gothaer Cervelat-Wurst empfing und offerirt billigst
C. W. Lüdke, kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke No. 784.

Extra gut geschnittene Federn, das 100 von 4 sgr. bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt
J. A. Füller, Schuhstraße No. 861.

Trockener geruchfreier Torf, frei vor die Thüre geliefert pro Mille $1\frac{1}{3}$ Thlr., bei
J. F. Ewest, Baumstraße No. 984.



Wirklich reeller Ausverkauf.

Da ich mein Lokal zum 1sten Januar 1846 den Herren F. Wegner et Comp. überlasse, so verkaufe ich von heute ab sämmtliche Artikel meines

Eisen-, Kurz-Waaren- und Spielzeug-Lagers

zu und unter den Kostenpreisen.

F. W. Kyritz, Schulzenstraße No. 341.

Puppen.

Den Empfang meiner nach der neuesten Mode angekleideten Berliner Puppen zeige ich ergebenst an, und empfehle dieselben hierdurch als etwas ganz Vorzügliches zu bekannt billigen Preisen.

O. Poppe, Beutlerstraße No. 98.

Puppenbälge, Puppenköpfe mit und ohne Haartouren billigst bei O. Poppe.

Künstliche

Haar-Arbeiten

als: Uhrschnüre, Armbänder, Ohrbommeln, Blumen, Bilder ꝛc., werden von dem dazu gegebenen Haar sauber gearbeitet von **D. Nehmer,**

Coiffeur, Eleve de M. Malquitte à Paris.

Buckskin-Handschuhe,

das Allerneueste für die Wintersaison, empfiehlt

D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Zu Weihnachten

empfiehlt eine große Auswahl von Puppen-Bälgen, Köpfen, Armen, Beinen, Schuhen und Strümpfen

D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Perrücken zu Puppen-Köpfen werden sauber angefertigt bei D. Nehmer, Coiffeur de Paris.

Hamburger Rauchfleisch

empfing ich wieder eine Sendung in Commission.

August Otto.

Caviar, Sardellen, Holländ. und Schweizer Käse, Catharinen-Pflaumen, feine Thee's, Wachs-, Stearin- und Apollo-Kerzen empfiehlt

August Otto.

Ich empfing einen Posten

schönste Schles. Gebirgs-Kräuter-Butter,

in kleinen Kübeln von 15, 20, 25 bis 50 Pfd. Inhalt, die ich hiemit als vorzügliche

Dauer-Butter

billigst empfehle.

Wilhelm Faehndrich,
kleine Dom- und Bollenstr.-Ecke, sowie
Frauenstrasse No. 908.

Lamberts-Nüsse hat billig abzulassen

Aug. F. Prätz.

Eine große Auswahl von feinen Puppenköpfen nebst Bälgen, Strümpfen, Schuhen und dergl. bei

August Hesse.

Lava-Kämme für Damen

in neuester Façon habe ich erhalten und empfehle diese wie eine große Auswahl Aufsteckkämme in Horn billig.

August Hesse.

Ein Mahagoni-Sopha, durchgängig mit Springfedern und mit Roßhaaren gepolstert, und ein birkener Sopha, beide neu, sind Umstände halber billig zu verkaufen Fuhrstraße No. 841, parterre.

Sahnen-Käse, a Stück 5 sgr., bei
August Welck, Krautmarkt No. 1056.

Pökel-Gänsefleisch billigst bei
August Welck, Krautmarkt No. 1056.

Von dem so beliebten Holländischen Kanaster, a Pfd. 10 sgr., erhielt ich direkt aus Holland die letzte diesjährige Sendung und kann allen Rauchern denselben als ganz vorzüglich empfehlen.

C. F. Mäntzel,
Schuhstraße, dem Schauspielhause gegenüber,
und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Feine Stoppel-Butter,

a Pfd. 6, 7 und 8 sgr., empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Vermiethungen.

Gr. Paradeplatz No. 537 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede aus 5 herrschaftlichen Zimmern und allem sonstigen Zubehör bestehend, zum 1sten Januar oder 1sten April kommenden Jahres zu vermiethen.

Eine Hofwohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist Junkerstraße No. 1114 zum 1sten Januar billig zu vermiethen.

Ein Laden ist sofort oder zum 1sten Januar zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 271, 1 Tr.

Breitestraße No. 372 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet 2 Treppen hoch zu vermiethen.

Im Hause gr. Oderstraße No. 17 sind 2 Treppen hoch 3 à 4 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, parterre eine Stube zu vermiethen.

Große Lastadie No. 222 ist Stube und Kammer, nach vorne gelegen, zum 1sten Januar zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, 1 Treppe hoch.

Beutlerstraße No. 58 ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sofort zu vermiethen.

Im Hause No. 337 Schulzenstraße ist ein freundliches großes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen einzelnen Herrn sofort zu vermiethen und das Nähere darüber Königsstraße No. 185 zu erfahren.

Junkerstraße No. 1110 sind 2 Stuben nebst Zubehör, nach vorne heraus, zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafkammer und Nebengelaß, ist zum 1sten April 1846, auch früher, zu vermiethen Frauenstraße No. 918, zwei Treppen hoch.

Eine Wohnung ist sogleich oder zu Neujahr zu vermiethen oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Einige Böden sind sofort und zwei Remisen zum ersten Januar 1846, erforderlichen Falls auch wohl sogleich, zu vermiethen, Actienspeicher No. 50, durch Carl August Schulze.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling für eine auswärtige Buchdruckerei, welcher als Setzer und Drucker gleichzeitig ausgebildet wird, kann sogleich placirt werden.
Das Nähere bei Ed. Spielert, Frauenstr. No. 896.

Ein Knabe von 14—16 Jahren wird zur Arbeit bei der Maschine sogleich verlangt von
F. Hessenland, große Domstraße No. 675.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Wirthschafterin, oder in einer nicht zu großen Wirthschaft beschäftigt zu sein. Näheres Beutlerstraße No. 58.

Demoiselles, die das Blumenmachen erlernen und nachdem dauernd beschäftigt sein wollen, sucht
J. C. Ebeling.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Comptoir von
Schreyer & Comp.
ist jetzt wieder gr. Oderstraße No. 6, in dem frühern Lokale.

Mein Comptoir bleibt in meiner zeitherigen Wohnung: Frauenstraße No. 906 a und b, bel Etage.
Hermann Schulze.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir hiermit die schuldige Anzeige, daß unser frühere Reisende, Herr Theodor Langbein aus Cüstrin, aus unserm Geschäfte entlassen ist und erklären Alles, wodurch sich Herr Langbein noch als unser Reisende legitimiren könnte, als ungültig, daher auch derselbe weder Bestellungen noch Gelder für uns aufzunehmen berechtigt ist.
Berlin, den 22sten November 1845.
Gebrüder Danneel.

Hakenstraße und Fischmarkt-Ecke No. 965 ist täglich frische Stücken-Butter zu haben.

Am 2ten d. M. hielt ich im Dunzig ein kleines Fahrzeug an; der Eigenthümer kann gegen Zurückzahlung der Kosten dasselbe in Empfang nehmen.
C. Görbitz, Tischlermeister,
Schiffbaulastadie No. 7.

Am 28sten November d. J. ist mir ein Fohlen, braun mit einer Blesse, 7 Monat alt, Stute, entlaufen. Wer dasselbe an sich genommen, kann es gegen Erstattung der Kosten bei mir abliefern.
Stettin, den 2ten Dezember 1845.
Friedr. Brehmer, Fuhrherr.

Die
Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
vertheilt im nächsten Jahre eine Dividende von
25 Procent
auf alle im Jahre 1841 für lebenslängliche oder Ueberlebensversicherungen eingezahlte Prämien. Ich beeile mich, dies den Interessenten anzuzeigen und zu weiterer Theilnahme an der Bank einzuladen, deren Geschäfte auch in diesem Jahr den erwünschtesten Fortgang gehabt haben.
Die rückständigen Dividenden sind spätestens bis zum 25sten November 1846 zu erheben.
Stettin, den 3ten Dezember 1845.
Wm. Schlutow.

Es wird hiermit ein Jeder gewarnt, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung einstehe. Stettin, den 4ten Dezember 1845.
Carl Lemcke, Zimmergeselle,
Rosengarten No. 293.

Borussia,
Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. P., mit einem Grund-Capital von Zwei Millionen Thaler Preussisch Courant.
Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen, sowohl auf Mobilien und Immobilien, als auch auf Schiffe in Winterlage zu festen und billigen Prämiensätzen, die den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit entheben, und bitten, die nöthigen Antragsformulare in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang zu nehmen. Stettin, im November 1845.
E. Wendt & Comp.